

## **Mehr als 20% soll bei der Natur gespart werden – Es droht der Kahlschlag**

**Die Aargauer Regierung bricht ihr Wahlversprechen und kürzt die Investitionen in die Aargauer Natur und Artenvielfalt weiter. Trotz vorwiegend positiven Stellungnahmen in der Anhörung zum Programm Natur 2020 droht der Kahlschlag. Um mehr als 20% soll bei der Natur gespart werden. Betroffen ist insbesondere die Naherholungsräume in den Gemeinden.**

Die Regierung schreibt in der Botschaft selber, dass eine Fortsetzung und punktuelle Verstärkung der Arbeiten für sensible Lebensräume und gefährdete Arten dringend notwendig ist (vgl. Kasten). Umso unverständlicher ist es, dass die Regierung dem Grossen Rat beantragt, die Ausgaben für die Natur im Aargau nicht zu erhöhen, sondern deutlich zu kürzen: Mehr als 20% soll bei der Natur nun gespart werden: Im AFP (Aufgaben- und Finanzplan 2015-2018) waren noch 18 Millionen für Natur 2020 vorgesehen, in der öffentlichen Anhörung wurden diese schon auf 16.45 Millionen gekürzt und nun nochmals auf 14.75 Millionen. Bereits Rahmen der Leistungsanalyse wird schon mehr als eine Million beim Naturschutzprogramm Wald, den Wildtierkorridoren und dem Auenschutzpark gespart. Dies ergibt zusammen eine Kürzung um einen Fünftel beim Natur- und Landschaftsschutz.

### **Massive Abstriche beim Natur- und Landschaftsschutz in den Gemeinden**

Am massivsten gespart wird gemäss Botschaft bei den Beiträgen und den Unterstützungen für den Natur- und Landschaftsschutz in den Gemeinden. Und dies obwohl insbesondere in der Anhörung die Replas, Städte, Gemeinden und die Mehrheit der Parteien die Beibehaltung oder Erhöhung des ursprünglichen Kredits verlangten. Die Regierung nimmt mit der Kürzung in Kauf, dass die Aktivitäten für ökologisch wertvolle und attraktive Naherholungsräume in immer mehr Gemeinden und Städten eingeschränkt oder ganz eingestellt werden müssen.

### **Regierungsrat hat Wahlversprechen gebrochen**

Vier von fünf amtierenden Regierungsratsmitgliedern gaben vor ihrer Wahl 2012 in einer Wahlumfrage von BirdLife, VCS und WWF an, sie würden die Ausgaben für die Artenvielfalt mindestens in der bisherigen Höhe weiterführen, um die gefährdete Arten und Lebensräume im Aargau zu schützen, sowie die ökologische Aufwertung des Siedlungsgebietes zu fördern. Darunter ist auch der heutige Baudirektor Stephan Attiger, der für das Programm Natur 2020 zuständig ist. Trotz dem Wahlversprechen will er nach den Kürzungen beim Auenschutz, den Wildtierkorridoren und der Artenvielfalt im Wald im Rahmen des Sparpakets nun auch bei den Biotopen, der ökologischen Vernetzung, dem Landschaftsschutz und der Natur in den Gemeinden dringend notwendige Investitionen verweigern.

### **Mehr Geld für die Natur notwendig**

Die mit über 3'200 Unterschriften eingereichte Petition der Aargauer Natur- und Umweltschutzverbände BirdLife, Jagdschutzverband, Fischereiverband, Pro Natura und WWF zeigte, dass die Aargauer Bevölkerung hinter dem Naturschutz steht und mehr Mitteleinsatz für die Natur unterstützt. Für eine Trendwende beim Verlust der Arten- und Lebensraumvielfalt und für die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie des Bundes braucht es deutlich mehr Geld. Die Verbände fordern lediglich Fr. 10.- pro Einwohner und Jahr. Die Natur mit ihrem Erholungswert sollte uns allen so viel Wert sein!

Auskünfte erteilen:

- BirdLife Aargau, Kathrin Hochuli, Geschäftsführerin, kathrin.hochuli@birdlife-ag.ch;  
062 844 06 03
- WWF Aargau, Tonja Zürcher, Geschäftsführerin, tonja.zuercher@wwf.ch,  
077 426 30 37

**Druck auf Natur nimmt zu**

Der Regierungsrat gibt in der Botschaft selber ausreichend Gründe, weshalb es mehr statt weniger Geld braucht und zeigt deutlich auf, wie dringend ein entschiedenes Handeln wäre:

*„Der Druck auf die Arten- und Lebensraumvielfalt und die Landschaft nimmt weiter zu. Mit einem prognostizierten Bevölkerungswachstum im Kanton Aargau von rund 30 % bis 2040 drohen weitere Flächenverluste durch Siedlungswachstum, die vermehrte Zerschneidung der Landschaft durch Verkehrsinfrastrukturen und zunehmender Druck durch Freizeitaktivitäten. Invasive Neobiota breiten sich weiter aus und verdrängen einheimische Arten. (...)*

*Die Hälfte aller Lebensraumtypen und über ein Drittel aller untersuchten Tier-, Pflanzen- und Pilzarten der Schweiz sind gefährdet. Datenerhebungen im Rahmen des Programms Natur 2020 bestätigen den kritischen Zustand der Artenvielfalt auch im Kanton Aargau.“*

Botschaft Programm Natur 2020, 12. August 2015, S. 3: